

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

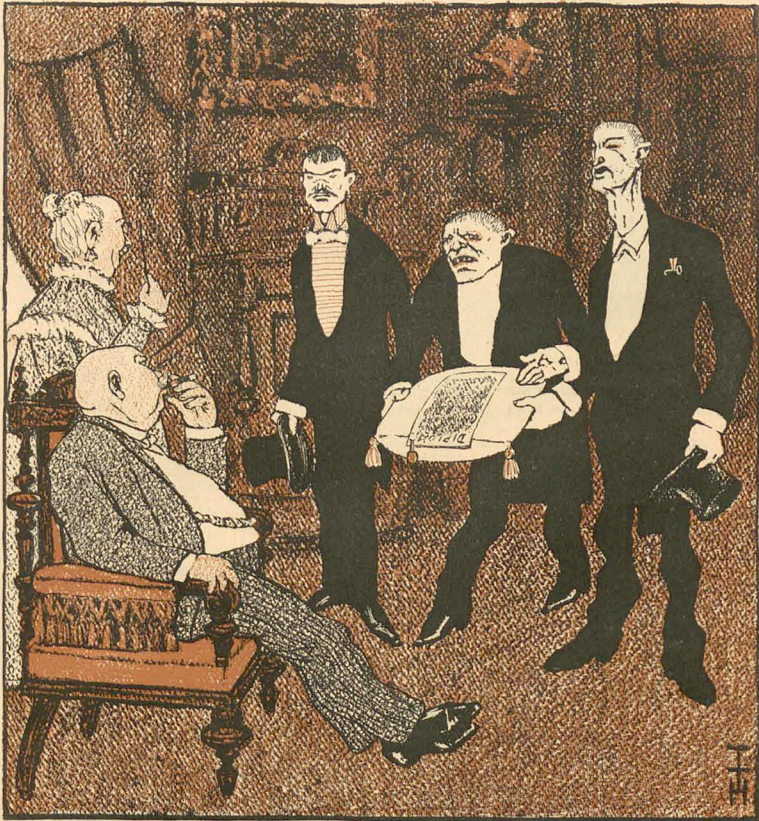
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 777
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Zur Kohlennot

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Eine Deputation des Fachvereins deutscher Diebe und Einbrecher überbringt einem Kohlenbaron die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Trost

(Erlaubung von S. Esch)



„Nicht, das Betrugsgelücherei! 's is doch a Glück, daß net alles aufsummt!“

Die Sünde der Treue

Von

Martha Tomus

Warianne drückte sich fest in die Ecke, so daß der Platz, den sie nicht vom Sofa einnehmen, ein sehr geringer war. Vergebens! Wenn Susan sich zu ihr drückte, so war sie nicht imstande, sich zu bewegen. Sie sah Susan an und sagte: „Was ist das für ein Gesicht! Du siehst so traurig aus.“

„Ich bin es“, sagte Susan. „Ich bin so traurig, wie ich nie zuvor war.“

„Warum?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

„Warum nicht?“

„Weil ich dich nicht mehr sehen werde.“

nicht hindern, daß ihre Stimme zitterte. „Sie kommen bald?“

„Wiederholte sie etwas leiser. „Ich bin mit meinen Kindern, das nicht ohne Notwendigkeit war, jedoch hier.“

„Was jetzt kam, warbete auch bei der Stimmung und Gesicht und nahm dem Richard, der seine Gestalt umgeben hatte.“

„Er sah langsam an ihr herab von Kopf zu Fuß, fast abspähend, und dann wiederholte er: „Tropfen?“ Sie meinten —“

„Sie verstand ihn und lachte hell auf. „Sie lachte sich selbst aus.“

„Es gibt kein Tropfen!“

„Wein!“ sagte er zu. „Kann man einen einen für einen Wein trinken?“

„Das war ihr so schon einmal gefahren. Solchem Will war sie schon begegnet noch einer anderen Abweisung überlassen. Wenn nicht, er, der damals so glücklich war.“

„Der verächtliche Ton war ein charakteristischer publizistischer Festigung. Man, mochte er wiederkommen!“

„Sie machte sich ruhig an die Vorbereitungen zum Essen. Als der Abend sich eintandend gedreht war und der Richard kam, da dachte sie mit Zurückhaltung an Richard und freute sich, daß ihr Verhältnis heute nicht gelöst worden war. Freilich sagte sie sich auch jetzt, daß ihre unglückliche Pastorenscheit sich nicht vergleichen ließ mit dem Ehegatten der ersten Zeit, als sie mit Richard in die Berliner Heim eingezogen war, auf freier Wahl, zu einem Mann, das nur durch seinen und ihren Willen gewirkt war. Sie hatte eigene Erfahrungen gemacht, und sie hatte bei einer Schwägerin in München hand ihr überlebt offen.“

„Ihre Liebe zu Richard war noch und noch beständig. Sie war nicht verloren, und sie konnte nicht darüber hinaus gehen hätte sie den Reich schafften. Richard verlor im täglichen intimen Verkehr. Er hatte solche Gewohnheiten. Hierher reichte sie sich ein, daß das alles nur dringlich wäre. Sie dachte über ihn und sah ihn auf. Er blieb wenigstens verhalten. Mit großen Bemühungen sah er sie täglich an, und seine Schwägerin, geliebt zu sein, war unerschütterlich. Das dachte sie, so daß ihr nicht die Gewohnheit kam, das Band zu lösen. Aber seine Zurückhaltung begann, sie zu langweilen. Gimmal, als sie einen Mann sah, ließ sie den Mund von „lange Ehezeit“, und da empfand sie sich auf dem Gefühl, das Mühselig für das Mädchen, die sie erdulden mußte. Sie zog sich ein wenig Zeit dazu, Mühselig Mühe zu.“

„Sie schalt sich heimlich und verdro, nahm alle Schuld auf sich und lachte sich Richard's Stolz aus. Ihre Liebe ließ sich der Zurückhaltung, die ihr eigen ist beim Kommen und Gehen. Mariannens Mühselig und Tränen konnten sich nicht zurückhalten.“

„Sie dachte ihm nun schon lange ohne Liebe, an deren Stelle die Treue getreten war. Er merkte nicht, daß ihre Schwägerin an Freiheit und Gültigkeit verloren. Sie aber hatte das Bewußtsein, daß sie sich in dem Stunden entbehrte, die ihr liebte die Mädchen waren.“

„Da kam er zur Erde herein und sie begrüßte ihn mit besonderer Wärme. Aber logisch bereute sie es, denn er nahm die Ereignisse, an dem Mann und hätte sie nicht mühselig. Sie empfand einen unangenehmen Geschmack und entzog sich ihm unter einem Vorwand.“

„Wein kommt heute abend!“ sagte er. „Ich trau' ihn und hab' ihn eingesehen. Wir müssen über unser Blatt reden.“

„Ja, Richard —“

„Ja, Esch.“

„Ich mag Wein nicht.“

Richard lachte. „Das sollst du auch nicht. Ich glaube übrigens, daß ich gereinigt. Und das freut mich um so mehr.“

„Er kam auf sie, legte lässlich den Arm um sie und zog ein weißes Papier aus der Westentasche. „Da, lies!“

„Ein Gedicht?“

„Ja, schon wieder.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

„Das ist ein Gedicht.“

„Ich hab' aber lieb und dich!“

„Weil nur allein.“

Da stand es: „Wir, halber Freund, mir wirst du niemals alt“ etc. Und in einem andern Sonett kamen „Mühsal, Niedertracht, Hölle und Pflanz“ vor. Richard hatte einige Verse von Schopenhauer zusammenschreibt und überlegt.

Ein trübsal Weibel trat sie vor ihre Augen. Er sah wunderbar, wie ein Wüßchen über dem Haupt wogelt, und ein freudiges Gesicht der Freiheit zeigte sich in ihr. Die Reize der Terze fiel von ihr ab. Sie schämte sich der Schwach, die sie ertragen hatte.

Da hörte sie seine Stimme hinter sich.
„Nicht wahr, Schach, das ist ein neuer Ton, der in meine Worte kommt, und der noch —“

Er hatte das Sonettvorbändchen gefesselt.
„Woh! du in allen deinen Gefühlen für mich so echt!“ fragte sie etwas höflich. Sie wußte, sie that ihm unrecht. Wenn dies nicht seine Gefühle waren, so hatte er doch andere für sie. Aber sie fand dem allen plötzlich so frei gegenüber, als ginge es ihr nicht an.

„Na du,“ sagte er verlegen, „es ist doch eigentlich nur eine Aufzeichnung.“
Denn kam herein. Die Männer setzten sich an eine reaktionelle Arbeit.

Marianne traute in Schränken und Schubläden. Mit und zu sah sie unheimlich nach dem beiden hin, und dann jankte es in ihr: „Hör!“

Sie hatte eine Plabühle mit ihrer einfachen Garde-robe zusammengespaßt. Ohne Mühsal mußte sie gehen. Eine Kuspsprache würde Richard das Bitterste sein, denn sie konnte nicht lägen.

Denn fand auf und ging ins Wohnzimmer, um ein Kett aus seinem Überrock zu holen. Marianne war fertig zur Rückkehr. Durch die Küche trat auch sie ins Wohnzimmer. Ihre Plabühle lagte sie nieder. Sie lächelte sich überlegen und wagemutig. Mäßig hatte denn ihre Arme um seinen Hals und ihre Lippen auf seinen Wangen.

Da hörten sie immer einen Schritt näher.
„Auf Morgen!“ flüsterie denn und ging schnell ins Zimmer.

Mariannens Herz schlug laut. „Lebt wohl!“ flüsterie sie. Dann nahm sie ihre Plabühle auf und trat auf die Straße. Sie ging auf einen Draufschuß und zu und fuhr nach dem Anhalter Bahnhof.

Der Weinstock

Die letzten Trauben hängen schwer
Ans ihrem bunten Kande her;
Die letzte Rebe hat gekümmert,
Das letzte Blatt den Boden deckt.

Nur wackert Stamm ein weißer Reis,
Drauf fällt ein süchtiger Sonnenschein;
Geh! wohl dem Sied durch Markt und Wein
Ein Fresen auf den neuen Wein?

Ein Kengstrum der den Winterang
Dem Winterdenn verfliegen mag?
Vorüber eilt der Tage Glück.
Er grünet, er blüht, trägt wieder Frucht.

Oben Seite

Nacht

Oben im Dunkel bin ich gelegen,
Ohne Gott und ohne Sternensagen,
Ohne dich und deine schützenden Hände;
Nur ein bleicher Mond schlich älters Gelände,
Und Schatten drohten auf granen Wegen.
Oben im Dunkel bin ich gelegen.
Habe nicht leiten und weinen können,
Hatte im Auge doch heißes Brennen,
Und im Herzen doch schauerndes Fagen,
Machte doch kaum zu atmen wagen,
Hört' ich im Lumb ein raschendes Regen —
Oben im Dunkel bin ich gelegen.

M. Döwler

Der Zeiten Wandel

Wo sind jetzt die schwarz-weiß-roten Heiden,
Die so tapfer gegen Nem gekämpft?
Wo sind von ihnen man nichts mehr zu melden?
Ist der ganze Mannesjorn gedämpft?

Wenn ich denke, wie es einst gewesen,
Frag' ich kammern, aus der Erde blüh.
Halt die Maritit ihr denn nicht gefeselt,
Und was sonst die Gartenleude schreit?

Jeder Deutsche war ein Doktor Luther,
Der sich voll und ganz im Streit bewährte.
Nacht die höhere Götter und die Mutter,
Alle wurden damals aufgefährt.

Jedes stöliche Cherusker-Mädchen
Grieb das Studium mit Vehemenz,
Kamnte Darwin, Häßel wie am Jüdischen
Und verfolgte die Hstendensenden.

Anders ward er. Wiederum zu Ehren
Kamnt die frömmigkeit so wie ich fest.
Nur den Geist vermag sie zu erbeiden,
Aber nicht des Hstgers Portemonnaie.

Hier bedarf man noch der legendenreichen
Ordnung für das hundsgemeine Paad;
Ohne Glauben, — oder sonst dergleichen
Gefissen sie uns selber in den Saft.

Im den heiligen Neß zu halten,
Glaubt er lieber noch an das und dies,
Bietet grade so als wie die Alten,
— Aber unentwegter deutlicher Spiel!

Peter Schlemm

Die Hauptsache

(Zitieren von E. Ebbert)



„Gestern hob i an Herrn Bezirkskomitee g'fragt, was denn eigentli mit dem sijnischen Krieg is. Was geht denn auch die Politik an, hat er g'sagt, es wird euch schon mitgeteilt werden, sagt er, was ihr zahlen müßt, hat er g'sagt.“

Überflüssige Noblesse

(Zeichnung von Bruno Paul)



Trendelenburg, Simbart & Co.

„Wann Wacha lang hob i den preussischen Prinzen auf d' Jagd g'führt. Am erstien Tag hot er mir de hooße Schmalzspanna auf d' Doren g'schmissen; dernoch hätt er mi schier derföhren; wo a Lach g'wen is, da is er neig'fallen und i hob 'n wieda aufz'zag'n derfa. Wia 'r o furt is, hot er mir nig geben, als wie sei Photographie. I dank sch, hob i g'sagt, Dohheit, i dank halt recht sch. Wia das hätt's net braucht. I hätt Gahna so na net d'geffen.“

Der Wassermann

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Scholz)



Stendamer, Scholz & Co.

Es war einmal ein dummer Wicht,
Der hatt' ein Lieb und fügt' es nicht,
Und wie er starb, zur Strafe dann
Spukt er dafür als Wassermann.

Beim Vollmond man ihn kommen sieht
Durch Calmus und durchs schwarze Nid.
Da tappt er nächstens durch den Bach
Ins Dorf, den jungen Buxten nach.

Und trifft er zwei, die thöricht sind,
Dass sie sich küssen nicht geschwind,
Sind sie beisammen, den heißen Mund,
Ist er erlöst zur selben Stund.

Kind, wer so böses hat gethan,
Soll harte Buße auch empfabn,
Schnell, dass er bleib' in seiner Not,
Halt her dein süßes Mündlein rot!

Etwas anderes

(Zeichnung von J. B. Eng)



„Was ist das für'n Kerl? Ist 's etwa aus mit unserer Liebe?“ — „Koa Spur! Das Bied will mit ja bloß heiraten.“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe, pro Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 Mk.). — Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., in Kollo verpackt 5 M., im Ausland nur in Kollo 5.50 M.).

Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene

Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Prof. Dr. Gerhard in Blackburn (England): „Dr. Hommel's Haematogen hat ich bei meinen eigenen Kindern, einem vierjährigen schwächlichen, durch Rheumatisches Kränken veracht und konnte mit Vergnügen konstatieren, dass das Kind anfallend rasch eine gesunde Gesichtsfarbe bekam, der Appetit steigerte sich, kurz, der ganze Stoffwechsel wurde reger. Infolge dieses günstigen Resultats verwendete ich das Mittel auch bei andern Patienten und kann konstatieren, dass dasselbe überall seine versärglichen Eigenschaften entwickeln konnte.“

Ich werde es meinen Kollegen auch wärmstens empfehlen.“

Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London.

Fortwährender Bestand ca. 500 Pferde.

Grosse Transporte Holsteiner u. Bessischer Wagen- u. Arbeitspferde, Ungarischer u. Altspanner Jockeys, schwerer amerikanischer Arbeitspferde, sowie Ponies treffen täglich ein.

S. Neuberg, Berlin N 9., Lehrterstrasse 131/3.

Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling - C. Moradelli.

Hauptbureau und Werk: München 25, Obersendling. Stadtbureau: Dohhof. Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschlechte. Abth. II Bauschlössercl. Abth. III Aufzugsbau. Abth. IV Stallanlagen. Abth. V Centralheizungen.

Einfacher, reinlicher, billiger als Ofenheizungen. SPEZIALITÄT: Niederdruckdampfheizungen. D. R. M. eigenes System mit Centralheizung, Dampfheizungen, Wasserheizungen, Luftheizungen. Komplette Gewächshäuser. Trockenanlagen jeder Art. Prima Reparaturen. Voller Garantie.

Graue Haare

erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Mund, Brauen oder Schläfen sofort dauernd waschecht wieder durch mein unerschöpfliches und natürliches Mittel „König“ (essentiell geschützt). Carton 6 Mark (1 Jahr anstreichen). (Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Colonnaden), Franz Schradiner.)

Interessantes Hörspiel

„Das Aktmodell“

verkauft gegen Mk. 1.— A. Schupp, München, Hildbraderstr. 19.

E. Pierson's Verlag (Rich. Linck) in Dresden.

Die Verlagsbuchhandlung übernimmt Werke aller Art in Eigen- und Commissionverlag. Specialität: Belletrisch (Romane, Novellen, poetische und dramatische Werke).

Die Buch- und Kunstverkeure liefert geschickliche und private Druckarbeiten jeden Umfangs in moderner Ausstattung tadellos, schnell und preiswert. Die Litteratur der jüngeren Zeitungen etc. Resolutions-Monats von Autoren ersten Ranges in jedem Umfang und in jeder Preislage.

Kataloge gratis und franko.

Herrn!

Zambacapseln

geföhrt mit dem Cete des Ganiel-Sommers 9/2 in. Glanz 0.1.

Wiele Dankschreiben

Hellen Blasen u. Harnröhren-Entzündungen (Staphylo) verschwinden in wenigen Tagen. Arteriosklerose verschwindet. Viel besser als Sarsaparil.



in den größten Apotheken (Aufnahme und Übertragung).



„Molke“ ist der einzige Harnwasser, welcher die Harnsäure vollständig gelöst, enthält alle die Kalkbestandteile und besitzt eine „Kohlensäuremischung“. „Kohlensäuremischung“ ist ein langjähriger Versuch, welche, in die Glycerin gefüllt, die Harnsäure, — 1977 „Molke“ ist ansehnlicher schmecker — Wichtig für die Harnsäure „Molke“ ist ein starkes in verarbeiteten Wasser angefertigt. Preis pro Quart 1.00. K. Agnew'sche Anstalt in Berlin mit 2. Molke 50 Pf. per Stück per Nauch. Nauch, Berlin 9, Horchstr. 1.

Keine Pillen — Keine Tropfen — Kein Thee gegen Hämorrhoiden.

Sind Sie damit befallen, haben Sie sich verunsichert an mich, so erst erhalten Sie meine Behandlungsmethode. — Meinem Vater erbitten.

Dr. Niere, Wendenburg D. 1911.



Apollonia

ist das beste Bartwuchsmittel der Welt, was gleichzeitig auch die Haare bewahrt. Herr Otto Schulz in F. schreibt: Die vor etwa 4 Wochen bezogene Doze „Apollonia“ soll hat wunderbar gewirkt, so dass ich einen sehr schönen Schnurrbart bekommen habe. Preis pro Doze 3 Mark 1/2 M. Schick II 3 M., in ungenügendem Fallten schicke nach 3 Mark 1/2 M. Gegen Nauch, od. Voranschlag. (Post 40 Pf.) Nie also nicht zu best. durch d. Briefe der weiterführenden Hauptgeschäfte Friedr. Hoppling, Rosenstraße No. 24 1. W.

Männer! Harn- u. Nierenleiden

hellt „Locher's Antinone“ (gen. 1000) 10 Dosen, 10 Kapseln, 1000 Tropfen, innerlich, schmerzen, rasch, sicher. Erfolg garantiert! Arzt empfohlen! Pharm. M. 9. 60 l. d. Apotheken. Fabrik: H. Ecker, Pharm. Labr. Stuttgart.

Schwerhörigen

Hilfe durch pat. akust. Hörhilfen von Herrn. Tuschacke, Dresden 1. Hilfe Aussenk. Vortellr. Hörhilfe. 1310

Laferme-Cigaretten!!!

Die Unbesiegblichen

(Zeichnung von E. Käthe)



„So, den Feind hätten wir in der Klemme!“ — „Bergelien, Herr Oberst, der Gegner wird vom Prinzen geführt.“ — „Was? Herrgottstrament, is schon wagt! Das Ganze kehrt! Kavallerie, marsch! marsch!“

Beiblatt des Simplificissimus

Abonnent vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Illustrirte Wochenchrift

Verlag von Albert Langen in München

Auf der Oktobermiese

(Erlaubung von J. B. Engel)



„Wollen wir unsern gütigen Landesherren leben lassen!“ — „3 moa iha, mi schenert er noi.“

Das Simplificissim wird vierteljährlich einmal... Preis pro Quartal 12 Nummern 1.25 M.

Empfehlenswerte Hotels u. Geschäfte:

List of hotel and business recommendations including 'Die Kette' and 'Hotel Schloss'. Includes names and brief descriptions.

Pschorrbräu-Bierhallen, München

Advertisement for Pschorrbräu-Bierhallen featuring 'Patente' and 'Parekte' with logos and contact information.

Advertisement for 'Interessante Lectüre für Herren!' featuring 'Firt!' and 'Amor!'.

Advertisement for 'Über Geruch aus dem Munde „Kullin“'.

Advertisement for 'Simplificissimus-Postkarten' featuring 'Originalste Künstlerkarten'.

Advertisement for 'Schwundart' featuring 'Jeden üblen Hungerich nehmen' and 'HERREN'.

Advertisement for 'Paul Gassen, Cöln a. Rh.' with various slogans.

Advertisement for 'Gartenfreunde' featuring 'Gartenzeitung'.

Advertisement for 'KIKOLIN' featuring 'Wer? Essen' and 'Khrillf stoben'.

Advertisement for 'Beyer's Tinken' featuring 'Hautkrankheiten und Kosmetik'.

Pariser

Photogr. Aufnahme nach dem Leben! Neue Serier Cabinetts, Victoria, Nymphen, Miniaturen u. d. d. Pracht. 2 Aufnahmen und Kataloge Mk. 1.20 (Brin. Ho. Br. erm. erm. Erm. Erm.) Einzelne Colliktionen Mk. 2.20 - 3.00 u. höher! H. DALN'S Verlag, Charlottenburg 43.

500 Kgl. Belohnung!

Sommerpocken, Schönheitsfehler Hautunrein., gelbe Haut besticht schnell u. radikal. Befreiung garant. mit Präparat Pohl, per Nachnahme Mk. 2.50. (40)

• Nasenröthe, • Probenlos, reinig., rasch Haut, Wangen, Flechte, Gerasche für Bräut. und Unschönheit! Gekannte Dankbescheide. Per Nachnahme Mark 2.50. Drogerie **Georg Pohl, Brühl, Bremenstr. 187.**

Magerkeit

Schöne, volle Körper, durch unser ercentliches Kraftpulver, 16-8 Wochen schon bis 20 Pfund Zunahme gewahrt. Nach ärztlicher Vorber. Streg recht - kein Schwindel. Viele Dankbescheide. Preis Cart. Mk. 2 - Postanweisung oder Nachnahme mit Gehrenbescheinigung. Hygien. Institut (549)
D. Frank Steiner & Co., BERLIN 15, Königstrassen 69.

Gratis! Interessante Sendung geg. Reconnissance. Verzeichn. 30 Pfg. Grasse **Annalier** franz. Brief 1 Mark. 107 Kauterweg A. KARN, Hammer 2.

Fidelen Verlez! 30 Vbi mit gegen M. 1.20 Berlin. Verlez, 7 Kreuz, Berlin 80, Prindelsbrühl 50. 124

Psst!

Marquis de Sade und seine Zeit.

Einziges erschöpfendes Werk über Sades hochinteressante Persönlichkeit! 250 M. ——— 146
• O. Grackauer, Leipzig 7 •

Chronische

Letztes Jod. Artznach neesen omnib. Heilverfahr. Berlin, Chausseest. 1171. Sprechst. 9-8 und 3-6. — hochinteresan- sendung geg. Rp. Mark, versch. 10 Pk mit gross. Wasi 1 Mk. 191 Pfingsterg. Anzeiger, HAMBURG 67

Gratis

Interessante Sendung geg. Reconnissance. Verzeichn. 30 Pfg. Grasse **Annalier** franz. Brief 1 Mark. 107 Kauterweg A. KARN, Hammer 2.

Hochinteressant

Sünden

Moderne Novellen und Satiren von Maximilian Böttcher. Preis 3 Mk. 190 Verlag von W. Graf, Höchst a. M.

Hochinteressant

Stottern

betit heucht durch signat Eingelleitern fähren und lösen eigentl. Füllen nichtstalt an. Robert Rusch, Berlin SW, Berst. 20, 2019r. Preig. 1/2 Preis. Gest. 1. 2. 3.

Für Herren,

verwend. unvoll. Katalog über Bücher, Bilder usw. O. Treutler, Nürnberg, Pfannenstichg. 2, Zauberpook. Fragpreis 1 Liter. f. 25 Pf. modern.

Photos

(Ital. Südde. Landeshaupten etc.) Kat. m. 2 Kabalons 50 Pfg. — [172 Anonim. Photographen, Casella, 9. Genua.

Hochinteressant

Stottern?

werden Sie mit mir sein für die Gratis-lesend. ungung unier. illustrierten Preiliste über Ent. ungelohmes hygienische Prallstoffe. Preis 3 Mk. 190 H. Noake, Apotheker, Berlin, Ritterstrasse 120.

Stottern

Kat. m. 2 Kabalons 50 Pfg. — [172 Anonim. Photographen, Casella, 9. Genua.

Buch über die Ehe

Stottern

betit heucht durch signat Eingelleitern fähren und lösen eigentl. Füllen nichtstalt an. Robert Rusch, Berlin SW, Berst. 20, 2019r. Preig. 1/2 Preis. Gest. 1. 2. 3.

Hochinteressant

Wivisektion!

Wer sich über diese ruchlose Grausamkeit unferer Zeit unterrichten will, verlange die hingelattete Band des Wettsches gegen Wivisektion, welche unentgeltlich versendet werden vom Tierhygienicr Berlin, Röniggraberstraße 108.

Stottern

betit heucht durch signat Eingelleitern fähren und lösen eigentl. Füllen nichtstalt an. Robert Rusch, Berlin SW, Berst. 20, 2019r. Preig. 1/2 Preis. Gest. 1. 2. 3.

Dankbar

werden Sie mit mir sein für die Gratis-lesend. ungung unier. illustrierten Preiliste über Ent. ungelohmes hygienische Prallstoffe. Preis 3 Mk. 190 H. Noake, Apotheker, Berlin, Ritterstrasse 120.

Curiositäten!

80 Meister Vlist-Forn. M. 1. — Preis. 100 Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.

Die verheirateten Feiler werden erucht, sich bei Befehlungen auf den „Simplificimus“ beziehen zu wollen.

Feuer

der hervorragendste und seit langer Zeit mit großer Spannung erwartete Roman von

Gabriele D'Annunzio

ist in einzig berechtigter Uebersetzung von M. Sagliardi und mit Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine

soeben erschienen

Gehftet 5 Mark

Elegant gebunden 6 Mark

D'Annunzio ist unter den Lebenden nicht nur der bedeutendste Dichter Italiens, sondern einer der ersten in der ganzen Welt. Sein Roman „Il Fuoco“, in dem er, wie bekannt, die Liebe zwischen ihm selbst und der großen Tragödin Eleonore Duse schildert, hat bei seinem ersten Erscheinen überall das gewaltigste Aufsehen gemacht. In Tausenden von Zeitungsartikeln hat das deutsche Publikum schon von dem Buche gehört. Heute liegt es in meisterhafter deutscher Uebersetzung vor, die allen Feinsinnigen des Originals gerecht wird, und das will viel sagen. Wie leidenschaftlich und wie erregt wird entrollt sich vor unseren Augen die erschütternde Liebestragödie zwischen diesen beiden größten Künstlern ihres Landes. Wie schön, in welcher herrlichen Sprache und mit was für einer Plastik ist der Hintergrund der Handlung hingestellt: Venedig. Jeder, der einmal dort war, wird mit Entzücken empfinden, daß hier ein großer Dichter Venedig, das herrliche Gedicht aus Natur und Kunst, mit so erhabenen Gelingen in Worte überseht hat. Den gleichsam physischen Hintergrund des Romanes bildet das Leiden und Sterben Richard Wagners. Und die warme Verehrung dieses Großen, die durch das Buch geht, wird es uns Deutschen noch interessanter und wertvoller machen.

Im Schlaraffenland

Ein Roman unter freien Leuten

Heinrich Mann

Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine

Gehftet 4 Mark 50 Pf.

Eleganter gebunden 5 Mark 50 Pf.

Dieser Roman wird in Deutschland großes Aufsehen erregen. Meisterhaft ist in ihm die Aufgabe gelöst, in erzählerischer Form Zeit und Menschen zu schildern. Die souveräne Behandlung des Stoffes, die bewundernswerte Charakterisierung jeder einzelnen Figur machen das Stück Kulturgeschichte, das uns hier geboten wird, hochbedeutend und verblüffend wahr. Die seine Gesellschaft von Berlin, in der der Roman spielt, zeigt sich aus Berliner Berührungen und Journalisten zusammen und ist mit photographischer Treue geschildert. Der Millionär Carlheimer, der die Presse beherrscht und als Strategie in Berlinfragen sich Millionen erwarnt, der große Lehrer, Besitzer des Nachfürer, der die Tagesmeinung leitet, im Palais in der Wilhelmstraße die Politik beeinflusst und in den Salons Verhülltheiten kommen und verschwinden läßt, der treffliche Doktor Biener, der die Leitartikel schreibt, der geriebene Journalist Kallisch, der sanfte Anton Kiebling, der verbummelte Student Friedrich Klomper, der durch ein blutdürstiges soziales Drama eine Entlassberühmtheit erlangt, die kleine Milla, welche den Berentönig tyrannisiert und in der glänzenden Villa ihre verblüffenden Hinterhausmanieren beibehält, sie alle leben in diesem Buche. In die angefaltete Gesellschaft der betrogenen Betrüger kommt der naive Schulmeister Andreas Jumes aus Gumpack. Er hat das Glück, der liebwerdigen Frau Adelheid Türheimer zu gefallen und wird durch ihren Einfluß im Handumdrehen eine literarische Persönlichkeit. Wie Mann die Scherfendrüsen schildert, wie er mit souveränem Humor und verblüffender Deutlichkeit in den verhängelichten Szenen jede Schlipfrigkeit vermeidet, das ist nicht weniger meisterhaft, als die Schilderung des literarischen Erfolges unseres Gumpacker Schulmeisters. Eine treffendere und heilsendere Satire über die Berliner Gesellschaft ist noch nicht geschrieben worden. Wir dürfen stolz darauf sein, daß unsere deutsche Literatur in diesem Roman ein Werk besitzt, das den Vergleich mit Raumpassants „Bel-am!“ nicht zu scheuen hat.

In allen Buchhandlungen vorrätig Verlag von Albert Langen in München 34

Responsible: für die Redaktion Dr. Reinhold Geheeb; für den Inzeratenteil Otto Friedrich, beide in München. Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion und Expedition: München, Schatzstraße 4. — Druck von Strecker & Schöberl in Stuttgart.